



© fotolia/namosh

KREATIV DEUTSCH LERNEN MIT MÄRCHENTEXTEN

Eine Ideensammlung

Kinder in aller Welt lieben Märchen – ein wichtiges Argument dafür, Märchen auch im Deutschunterricht einzusetzen, denn »von Zwergen, Elfen und Märchenprinzen«¹ Deutsch zu lernen, macht besonderen Spaß. Und es bringt Erfolgserlebnisse, wenn Schülerinnen und Schülern ein Text gefällt und sie etwas damit anzufangen wissen. Es geht dabei aber nicht nur darum, deutsches Kulturgut kennenzulernen. Ebenso wichtig wie der Inhalt ist auch die Sprache der Märchen. Durch den Einsatz von Märchen im Unterricht kann aktives und kreatives Lernen zu effektivem Lernen werden.

VON BEATE MÜLLER-KARPE

Vor 200 Jahren erschien die erste Auflage der »Kinder- und Hausmärchen« von Jakob und Wilhelm Grimm. In mehr als 160 Sprachen auf allen Erdteilen der Welt wurden sie übersetzt, sie sind weitbekannt und beliebt. Die Ausstellung »Märchenwelten« wird seit Ende 2011 und noch bis zum Sommer 2014 vom Goethe-Institut um die Welt geschickt – ein wichtiges Argument dafür, Märchen auch im Deutschunterricht einzusetzen. Dabei soll der Unterricht handlungs- und produktionsorientiert

sein, denn aktives und kreatives Lernen ist effektives Lernen. Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* und der auf ihm basierende, von der Zentralstelle für Auslandsschulwesen herausgegebene *Rahmenplan Deutsch als Fremdsprache* betonen die Kompetenz- und Erlebnisorientierung im Sprachenlernen (s. einführender Artikel zu FREMDSPRACHE DEUTSCH 49). Aktives, kreatives und fantasiebetontes Lernen schafft Lernerlebnisse und fördert den Erwerb der Kompetenzen. Und was eignet sich

besser für solches Lernen als literarische Texte, wenn sie altersgemäß und dem Sprachniveau angepasst sind? Märchen sind solche Texte.

Dieser Beitrag versteht sich als Ideensammlung für die Arbeit mit literarischen Texten aller Art, die grundsätzlich für jede Alters- und Klassenstufe passen. Die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten werden exemplarisch an der Textsorte *Märchen* vorgestellt. Die Auswahl an Aktivitäten und Übungen berücksichtigt dabei alle drei potenziell möglichen Lernstufen der Textarbeit, also – nach den hinführenden Übungen – die reproduktive, die reproduktiv-produktive sowie in besonderem Maße die produktive Stufe. Die spezifischen Vorgehensweisen sowie die Ziele der jeweiligen Übung werden einer Übungstypologie von Kammer (Kammer 2004) zur Entwicklung von Lesekompetenz zugeordnet, in einer von Karagiannakis (2005) für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache aufbereiteten Form.

EINEN TEXT KREATIV UND AKTIV VORBEREITEN – HINFÜHRENDE ÜBUNGEN

Die Vorbereitung auf die Arbeit mit einem bestimmten Märchen ist auf sehr unterschiedliche Weise möglich. Wir können Bilder zeigen, ein Märchenlied anhören und singen, typische Gegenstände mitbringen, den Text als Höraufnahme präsentieren, eine Szene aus einem Film zeigen, eine Passage erzählen, wichtige Zitate zusammenstellen usw. Und wir können die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Vorbereitung miteinbeziehen. Wofür man sich entscheidet, hängt von der konkreten Gruppe ebenso ab wie vom Gesamtkontext, in den die Übungen eingebettet sind. Jede erfahrene Lehrperson hat hierfür das richtige Gespür.

RATE MAL, WER DU BIST!

Vor der Lektüre eines bekannten Märchens werden Zettel mit Personen oder wichtigen Gegenständen aus dem Märchen beschriftet (möglichst in der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe). Jeder Lerner zieht einen Zettel und heftet ihn seinem Nachbarn so auf den Rücken, dass dieser nicht lesen kann, wen oder was er darstellt. Er muss herausbekommen, wer er ist, darf aber nur Fragen stellen, die mit »ja« oder »nein« beantwortet werden können, und befragt jeden Mitschüler so lange, wie dieser mit »ja« antwortet, dann geht er zum nächsten.

Für die Vorbereitung auf das Märchen *Frau Holle* (Brüder Grimm) könnten die Zettel beispielsweise folgende Informationen tragen: die Witwe, die schöne/hässliche Tochter, Frau Holle, der Brunnen, die Spule, die Wiese, der Backofen, das Brot, die Schneeflocken usw.

SPIEL OHNE WORTE – WER IST DAS?

Vor der Lektüre eines Märchens werden einige Schüler »eingeweiht«, welche Rolle sie pantomimisch vor der Klasse darstellen sollen. Die Mitschüler raten die Märchenfigur, ein anschließendes Gespräch über die Personen leitet zum Märchentext über.

GANZ KLEINE PUPPEN SPIELEN GANZ GROSSE GESCHICHTEN

Zunächst werden – am besten gemeinsam – kleine Fingerpuppen gebastelt. Hierzu klebt man einen schmalen, festen Pappstreifen so zu einem Ring, dass er um die Fingerspitze passt. An der Vorderseite wird dann das ausgemalte Gesicht einer Märchenfigur aufgeklebt. Die Fingerpuppen stellen sich nun vor und bereiten auf die Handlung vor.

ENDE GUT ...? WAS IST PASSIERT?

Das »Schlussbild« eines Märchens wird von der Lehrperson erzählt. Die Schüler zeichnen es nach »Diktat« und erzählen anschließend, wie es wohl zu diesem Ende gekommen ist.

Beispiel: *Der süße Brei* (Brüder Grimm) (s. Abb. 1)
Wie Lava bedeckt ein dicker gelblicher Brei die ganze Stadt. Alle Häuser sind fast ganz darunter verschwunden nur ein ganz kleines Häuschen steht noch am Fuße des Berges. Es ist das Einzige, das noch nicht beschädigt ist. Aus dem Fenster im ersten Stock schaut eine alte Frau heraus, sie streckt die Arme zum Himmel und schreit. Vor der Tür steht ein junges Mädchen. ...

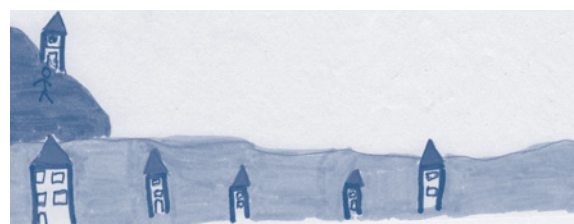


Abb. 1: *Der süße Brei*

EINS, ZWEI, ... VIELE BILDER: WAS FÄLLT UNS DAZU EIN?

Bilder zu einem Märchen z.B. aus einem Bilderbuch, einem Comic oder auch ein Bild als Poster/ mit OHP/ Beamer werden gezeigt. Die Schüler äußern spontan, was ihnen dazu einfällt.

WER SIND WIR UND WIE WIRD AUS UNS EIN MÄRCHEN?

Vor der Lektüre eines unbekannten Märchens werden in der Anzahl der Schüler Kärtchen mit Perso-

nen und Gegenständen des Märchens vorbereitet. Jeder zieht eine Karte. Reihum stellt sich nun jeder vor, indem er sich umschreibt. Anschließend wird über den Inhalt des Märchens spekuliert.

WORT + WORT + WORT ... = TEXT

Die Schüler bekommen eine zweisprachige Liste mit wichtigen und mit unbekannten Vokabeln zu einem Märchen. Mithilfe dieser Wörter denken sie sich in Gruppen eine Geschichte aus und schreiben diese auf. Anschließend werden die Geschichten vorgelesen. Später, nach der Erarbeitung des Originalmärchens, werden sie mit diesem verglichen.

WAS MACHEN WIR AUS DIESEN SÄTZEN?

Sätze aus einem Märchen werden an die Schüler verteilt. Diese versuchen in Gruppen, daraus eine Handlung zu erraten.

EINEN TEXT KREATIV UND AKTIV BEARBEITEN – REPRODUKTIVE UND REPRODUKTIV-PRODUKTIVE ÜBUNGEN

Ein Text wurde gelesen, erzählt, angehört oder angesehen. Im Anschluss daran muss das Textverständnis gesichert und hierzu mit dem Text aktiv gearbeitet werden. Als besonders motivierend haben sich spielerische Übungen erwiesen, von denen einige nun vorgestellt werden.

Inhaltssicherung (Kammer 2004, 30–43) durch reproduktive Übungen

»Es wird überprüft, ob der Textsinn verstanden wurde. Dieser soll von den ... [Schülern] in groben Zügen rekonstruiert werden« (Karagiannakis 2005, 16).

DU FRAGST! WER HAT DIE RICHTIGE ANTWORT? – EIN MÄRCHEN IM KREIS ERZÄHLEN

Ein Satz an Textstreifen wird vorbereitet. Jeder Textstreifen beinhaltet zunächst ein bis zwei Sätze aus einem Märchen und danach eine Frage. Die passende Antwort darauf ist/sind der Satz/die Sätze auf einem der anderen Textstreifen. Beispiel aus *Der dumme Bauer* (ein Märchen aus Mecklenburg/ Märchen vom Glück, Fischer TB, Frankfurt 1995):

Es war einmal ein armer, dummer Bauer, der hatte einen klugen Nachbarn. Zu dem ging er jeden Abend.

Was fragte der dumme Bauer den klugen Bauern?

Er fragte ihn, was er am anderen Morgen tun wollte und der kluge Bauer sagte es ihm.

Was tat der dumme Bauer am nächsten Morgen?

Die Schüler bekommen je einen Textstreifen und stellen sich im Kreis auf. Wer den ersten Text »Es war einmal ...« bekommen hat, beginnt, liest seinen Text vor und stellt die Frage. Derjenige, der die Frage mit seinem Text beantworten kann, liest vor und stellt sich, wenn sein Text passt, neben seinen Mitschüler. Dann stellt er wiederum seine Frage. Wenn die richtige Reihenfolge des Märchens »steht«, werden die Textstreifen zum zweiten Erzählen jeweils nach rechts gegeben oder neu verteilt.

MÄRCHENDOMINO

Der Märchentext wird so eingeteilt, dass man ihn auf Dominokarten schreiben kann. Es ist darauf zu achten, dass der inhaltliche Zusammenhang logisch ist und keine Missverständnisse beim Zusammensetzen auftreten. Dann wird das Dominospiel hergestellt, die Karten werden beschriftet, ausgeschnitten und an die Schüler verteilt. Durch Anlegen der entsprechenden Karten wird der Märchentext rekonstruiert (Abb. 2).

RICHTIG ZUSAMMENGESETZT WIRD ES GUT – EIN MÄRCHENPUZZLE

Ein Märchen wird in Textabschnitte aufgeteilt. Diese werden auseinander geschnitten, gemischt und in Partner- oder Gruppenarbeit wieder zusammengesetzt.

Nach Kammer dienen Textpuzzle nicht nur der Inhaltssicherung, es werden gleichzeitig Gliederungsprinzipien sowie strukturierende Textmerkmale erarbeitet (Kammer 2004, 97). Hierzu »untergliedern [die Schülerinnen und Schüler] den Text in Teile und stellen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen her« (Karagiannakis 2005, 20).

Inhaltssicherung durch reproduktiv-produktive Übungen

Nach der reinen Reproduktion der wichtigsten Inhalte setzen sich die Lernenden nun intensiver mit inhaltlichen Details auseinander, indem sie vorhandenes Sprachmaterial selbstständig neu zusammensetzen, ergänzen etc.

DEIN WORT IST MEIN WORT – EINE KETTENERZÄHLUNG

Reihum wird das Märchen erzählt. Jeder Schüler bildet einen Satz, in dem ein Wort aus dem Satz des vorangegangenen Nachbarn verwendet wird. Beispiel aus:

Der Fischer und seine Frau (Brüder Grimm):

Der Fischer lebte mit seiner Frau am kleinen See. Jeden Tag ging er zum See, um Fische zu fangen. Aber er fing keine Fische und ging nach Hause zu seiner Frau. ...

	Es war einmal ein Mann so arm geworden, dass er kein Holz mehr hatte, um Feuer zu machen.	Er ging in den Wald, um einen Baum zu fällen.	Aber sie waren alle zu groß und stark. Er ging immer weiter in den Wald hinein.
Endlich fand er einen, den er wohl bezwingen konnte. Als er eben die Axt aufgehoben hatte,	sah er aus dem Dickicht ein Rudel Wölfe kommen, die auf ihn zurannten und ihn mit Geheul angriffen.	Er warf die Axt hin, floh und erreichte eine Brücke.	Das tiefe Wasser aber hatte die Brücke unterspült.
Und in dem Moment, als er auf sie treten wollte, krachte sie und fiel zusammen. Was sollte er tun?	Wenn er steh' n blieb und die Wölfe erwartete, so würden sie ihn zerreißen ...	Er wagte in der Not einen Sprung in das Wasser.	Aber da er nicht schwimmen konnte, sank er hinab.
Ein paar Fischer, die am Ufer saßen, sahen den Mann ins Wasser stürzen, schwammen herbei	und brachten ihn an Land.	Sie lehnten ihn an eine alte Mauer, damit er sich in der Sonne wärmen	und wieder zu Kräften kommen konnte.
Als er aber aus der Ohnmacht erwachte	und den Fischern danken und ihnen sein Schicksal erzählen wollte,	fiel das Gemäuer über ihm zusammen und erschlug ihn.	

© Arbeitsblatt der Autorin. Märchentext verkürzt nach: Märchen vom Glück, Fischer TB

Abb. 2: Domino zum Märchen **Das Unglück** (Brüder Grimm)

AM ANFANG STEHT DAS ENDE

Ein Märchen wird rückwärts erzählt – man muss sehr gut aufpassen, um der Handlung zu folgen. Nicht nur der Lehrer kann ein Märchen so darbieten, auch Schülerinnen und Schüler können Märchen schon auf diese Weise erzählen.

HIER FEHLT ETWAS!

In einem Text werden wichtige Passagen gelöscht und diese Lücken dann von den Schülern gefüllt. Im Anschluss daran können die Schülerideen mit dem Original verglichen werden. Unter Umständen eignen sich die Schülertexte für die von Kammer vorgeschlagene Übung *Original und Fälschung*. Dabei werden durch den Vergleich des Originaltextes mit gefälschten Varianten Textmerkmale, Stilmittel usw. erarbeitet (Kammer 2004, 179ff). Die eigentliche Textanalyse müsste in einer späteren Unterrichtsphase erfolgen.

KREATIV UND AKTIV VOM TEXT AUS WEITERARBEITEN – PRODUKTIVE ÜBUNGEN

Nicht nur die Arbeit am vorhandenen Text macht Spaß und bringt Erfolg, der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt, sich vom Original zu entfernen. Hierdurch wer-

den gleichzeitig auf höchst kreative und motivierende Art und Weise sowohl die Lese- als auch die Schreibkompetenz trainiert.

Textsinn umgestalten (Kammer 2004, 239–251)

Ausgehend vom eigenen Textverständnis wird der Sinn des Textes umgestaltet. Hierfür stehen nach Kammer (s. o.) sowohl sprachliche (andere Textsorten) als auch nicht-sprachliche (szenische oder bildliche Darstellung) Mittel zur Verfügung.

Im Folgenden einige Beispiele für die rein sprachliche Umgestaltung:

- **Mit Teilen des Originaltextes weiterarbeiten**
 - Nur den **Anfang** eines Märchens geben, die Schüler schreiben weiter.
 - Ein Märchen zerschneiden und aus der **Hälfte der Textabschnitte** jeweils einen neuen Text machen.
 - Das Ende des Originaltextes weglassen, die Schüler schreiben das Märchen zu Ende.

Bei allen drei Varianten können zunächst die neuen Versionen miteinander und dann diese mit dem Original verglichen werden (s. auch

die oben beschriebene Übung *Original und Fälschung*).

- **Den Märchentext in eine andere Textsorte überführen**

- **Märchengedichte** können kurz formuliert eine Konzentration des Märchentextes sein, die Handlung nacherzählen oder auch Personen vorstellen.
- Ein Märchen in einen **Zeitungsartikel** umwandeln: Dabei wird der Text auf die wesentlichen Informationen reduziert, für eine Kurznachricht als Sensation formuliert oder als Interview gestaltet.

- **Thematisch verwandte Texte schreiben**

- **Kleider – ein »Stoff« für Märchen**
Wie sehen die Kleidungsstücke aus, die der Kaiser in *Des Kaisers neue Kleider* sich nähen lässt, bevor er am Ende in Unterwäsche dasteht? Was trägt Aschenputtel beim Ball? Und was seine Schwestern? Die Schüler beschreiben die Kleidungsstücke.
- **Im Anzeigenteil der Zeitung stand ... Anzeigen entwerfen,**
Z.B. Hochzeitsanzeigen für Aschenputtel, Dornröschen oder Schneewittchen; Suchanzeigen für die Eltern von Hänsel und Gretel, die Sieben Raben, Verkaufsanzeigen für den Goldesel, die Siebenmeilenstiefel, Stellenanzeigen für die Bremer Stadtmusikanten oder das Tapfere Schneiderlein u. v. m.
- **Märchenhafte Rezepte schreiben**
Was finden die Bremer Stadtmusikanten im Räuberhaus zum Essen? Was gibt es bei Dornröschens Hochzeit? Schneewittchen backt Pfannkuchen und Aschenputtel kocht Linsensuppe.
- **Märchenfiguren schreiben lassen**
Tagebuch, Brief, E-Mail o. Ä.
- **So ähnlich: Eine Parallelgeschichte schreiben**
Besonders kurze Märchen sind dazu geeignet, sich eine parallele Geschichte auszudenken.
- **Märchenhafte Werbung**
Die Schüler schreiben Werbetexte passend zum Märchen, z. B. *Aschenputtel*: Schuhe, *Schneewittchen*: Kosmetika, *Rapunzel*: Haarwuchsmittel, *Däumling*: Inliner, *Tischlein deck dich*: Partyservice, *Dornröschen*: Heckenschere.
- Ein **Kreuzworträtsel** zum Text erstellen.
- Ein **Märchen weiterschreiben**
Was wurde aus Rotkäppchen? Wie lebten Dornröschen und der Prinz? Was erzählte Hans im Glück seiner Mutter?

- **Alternativen schreiben**

Was wäre passiert, wenn Schneewittchen den Apfel nicht genommen hätte, ... Aschenputtel kein Kleid bekommen hätte, Rotkäppchen nicht zum Haus der Großmutter gegangen wäre?

- **Märchen modernisieren**

- **Heute ist alles anders**

Wölfe stellen heute keine große Gefahr mehr dar, wodurch kann man den Wolf ersetzen? Man fährt nicht mehr mit der Kutsche. Welches Fahrzeug benutzt man im *Gestiefelten Kater*, im *Froschkönig* oder im *König Drosselbart*? Wer wären heute die *Bremer Stadtmusikanten*? Knecht, Magd, Krämer – welchen Berufen entspricht das heute?

- **Er oder sie? – Geschlechtertausch**

Was verändert sich, wenn die Personen das jeweils andere Geschlecht haben? Wodurch wird der Sohn des Königs, wenn nicht durch eine Spindel, zum 100-jährigen Schlaf gebracht und wie erlöst ihn eine Prinzessin?

- **Vielleicht geht es auch anders? – Antimärchen**

Es gibt modernisierte Märchenerzählungen – viele Kinderbuchautoren haben eigene Versionen zu den traditionellen Märchenstoffen verfasst (Janosch, Paul Maar, Manfred Mai und viele andere) und es gibt bekannte Antimärchen. Nach der Lektüre eines Beispiels gemeinsam ein Antimärchen zu einem anderen Märchen schreiben.

Neben der rein sprachlichen Umgestaltung können, wie bereits erwähnt, nicht-sprachliche Varianten entstehen oder eine Kombination aus beiden. Es folgen einige Ideen für kombinierte Übungen:

- **Alle erzählen mit ...**

Manche Märchen eignen sich besonders gut dazu, dass alle Schüler kreativ teilnehmen, und zwar in drei Schritten: erzählen, schreiben, vorspielen.

Beispiel: *Die goldene Gans*. Ausgangspunkt ist eine Märchenillustration (z. B. Abb. 3), die Aufgaben lauten:

- Erzähle, wie du den Dummling mit der Gans getroffen hast und wie du hängen geblieben bist.
- Denk dir eine Person aus, die dem Dummling begegnet und an ihm hängen bleibt.
- Spielt die Geschichte dann vor.



© Märchen der Brüder Grimm. Lizenzanfrage Dr. Buchgesellschaft C.A. Koch's Verlag Nachf., Berlin, Darmstadt, Wien 1937 Th. Kraus Nachf. Berlin; Illustrationen von Ruth Koser-Michaels

Abb. 3: Die goldene Gans



© Theater der Dämmerung, www.theaterderdaemmerung.de

Abb. 4: Vom Fischer und seiner Frau. Schattenspiel

- **Szenische Textumgestaltung**

- Was sagst du?

Zunächst werden Gesprächssituationen eines Märchens aufgelistet, dann in Gruppen die Dialoge formuliert. Am Ende kann ein Theaterstück oder ein Hörspiel stehen.

Beispiel: *Frau Holle* (Brüder Grimm)

Die Mutter und die schöne Tochter.

Frau Holle und die schöne Tochter bei der Ankunft.

Die Mutter und die schöne Tochter bei der Rückkehr.

- **Mit Schattenfiguren verzaubern**

Jedes Märchen kann wirkungsvoll mit selbstgefertigten Schattenfiguren gespielt werden. Die Schüler können ihre Figuren vielleicht nicht professionell schneiden, dafür werden diese aber mit besonderem Ausdruck gespielt. Eine gute Anregung bietet die Aufführung des Märchens *Vom Fischer und seiner Frau* (www.theaterderdaemmerung.de/fischer.html) (Abb. 4).



- **Schuldig oder unschuldig?**

Der Menschenfresser beim *Däumling*, die böse Königin im *Schneewittchen* oder *Blaubart* – es gibt viele Märchenfiguren, denen der Prozess gemacht werden kann. Die Schüler schreiben zunächst die Texte für eine Gerichtsverhandlung und inszenieren diese anschließend.

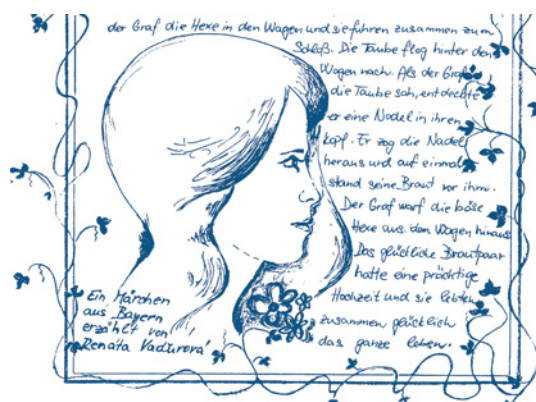


Abb. 5: Die drei Früchte

© Schülerzeichnung und Schülertext aus privater Sammlung zu *Die drei Früchte*. In: Märchenreise durch Deutschland, Fischer Tb., Frankfurt 1996

- **Schöne Märchen**

Den Text nacherzählen, »schön schreiben« und illustrieren: Zeichnungen selbst anfertigen oder Bilder aus Zeitschriften passend zum Text sammeln. Je nachdem wieviele Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden und wie nah der Schüler text am Original ist, könnte diese Übung auch als reproduktiv-produktive Variante in einer früheren Unterrichtsphase eingesetzt werden. (s. Abb. 5)

Integrationsmethode (Kammer 2004, 78–91)

»Bei der Analyse eines Textes wird zusätzliches Material einbezogen. Hierdurch werden zusätzliche Kenntnisse, die das Verständnis des Textes erleichtern, erworben« (Karagiannakis 2005, 19).

Beispiel: Szenen aus einem Comic bilden den Ausgangspunkt (z. B. Abb. 6).

- Die Schüler vergleichen diese mit dem Märchentext und/oder wandeln sie in eine Reportage um.
- Einzelne Bilder werden an die Schüler verteilt, diese finden eine Reihenfolge/einen Zusammenhang.
- Die Bilderfolgen werden unterbrochen, die Lücken werden von den Schülern gefüllt.

Textvergleich (Kammer 2004, 223–239)

Zwei oder mehr Texte werden gegenübergestellt und verglichen. Indem Ähnlichkeiten und Unterschiede herausgestellt werden, können die spezifischen Merkmale jedes einzelnen Textes besser erfasst werden. Zu den

möglichen Variationen gehört der Vergleich unterschiedlicher Textsorten, die sich mit einem ähnlichen Thema beschäftigen. Hierzu ein Beispiel:

ÄHNLICH UND DOCH NICHT GLEICH – MÄRCHEN ERZÄHLEN IN GRUPPEN

Die Klasse wird in so viele Gruppen geteilt, wie motivgleiche Märchen zur Verfügung stehen, z. B. *Aschenputtel* (Brüder Grimm), *Aschenbrödel und der gläserne Pantoffel* (Charles Perrault), *Akossiwä*, *das Waisenmädchen* (afrikanisches Märchen) und *Hansel in der Asche* (elsässisches Märchen). Die Märchen werden zum Vorlesen in eine gleiche Anzahl von Sinnabschnitten geteilt. Der Lehrer liest nun der ersten Gruppe den ersten Teil ihres Märchens vor und die Schüler notieren den Handlungsverlauf in Stichpunkten. Während der Lehrer der nächsten Gruppe vorliest, rekonstruiert die erste Gruppe den Beginn des Märchens. So wird reihum jeweils abschnittsweise vorgelesen, notiert und dann eine



Illustration von Roraut Susanne Berner aus Roraut Susanne Berners Märchencomics
© 2008, Verlagshaus Jacoby & Stuart, Berlin

Abb. 6: Der Froschkönig

Nacherzählung vorbereitet. Anschließend erzählen sich die Schüler gegenseitig die Märchen und stellen Übereinstimmungen und Unterschiede fest.

Varianten von *Textsinn grafisch darstellen* (Kammer 2004, 107–115)

»Ausgewählte Textinformationen werden ... visualisiert. ... Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen werden anschließend auch versprachlicht« (Karagiannakis 2005, 20f). Folgende Varianten sind für die Arbeit mit Märchen geeignet:

- **Alle denken mit und gestalten eine Bildgeschichte**
Jede Gruppe erhält einen Abschnitt des Märchens und gestaltet ihn gemeinsam in Wort und Bild. Anschließend wird die Geschichte anhand der Bilder gemeinsam erzählt.
- **Lass Bilder sprechen! – Märchenillustration**
Bilder und Schriftfragmente aus Zeitschriften werden zu Collagen zusammengestellt. Verschiedene Illustrationen werden präsentiert: Welche passt zu welcher Szene?

FAZIT

Das Lernen einer Fremdsprache verlangt vom Lerner Aktivität. Je stärker das Interesse der Lernenden ist, je mehr sie etwas selbst entdecken wollen und die Erfahrung machen, dass das Gelernte auch anzuwenden ist, desto schneller lernen sie. Die Muttersprache haben wir auf natürliche Art, spielerisch und in ständiger Kommunikation mit unserem Umfeld erlernt. Auch eine Fremdsprache ist am erfolgreichsten zu erlernen, wenn die Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten und der Erwerb der sprachlichen Mittel die Voraussetzung schaffen, in der Fremdsprache zu handeln. Deshalb ist Freude am Lernen der erste Schritt zum Erfolg und es gilt der einleitende Slogan »aktives und kreatives Lernen ist effektives Lernen«.

Die Liste kreativer Ideen zu literarischen Texten ist mit den genannten Vorschlägen noch lange nicht beendet. Wenn man einmal angefangen hat, mit seinen Schülern kreativ sprachlich zu handeln, lassen sich Freude am Spielen und Freude am Sprachlernen ideal verbinden. Die Schlussformel der deutschen Märchen gilt etwas abgewandelt auch hier: Und wenn wir nicht aufhören müssen, dann lernen wir immer weiter.

ANMERKUNGEN

¹ Titel von Heft 24/2011 der Zeitschrift *Frühes Deutsch*

LITERATUR

Goethe-Institut: *Frühes Deutsch. Zeitschrift für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache*, Heft 24. Bielefeld: Bertelsmann 2011

Kammer, von der, Marion: *Wege zum Text. Sechzehn Unterrichtsmethoden für die Entwicklung der Lesekompetenz*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2004

Karagiannakis, Evangelia: *Wladimir Kaminers Deutsch für Anfänger im DaZ-Unterricht Teil I: Leseverstehen und inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Text*. In: *Deutsch als Zweitsprache*. Heft 04. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2004, 12–22